

Gebissloses Führen und Reiten in der Pferdegestützten Therapie und Pädagogik

Autoren: Annette Gomolla & Karoline Mair

Alle Fachkräfte in der Pferdegestützten Therapie und Pädagogik sind sich sicher darin einig, das Pferd als Partner zu sehen, dessen Wohlergehen uns am Herzen liegt. Wir wissen, dass das Pferd als Medium im therapeutischen oder pädagogischen Prozess im Mittelpunkt steht und eine Aufgabe zugeteilt bekommt, um unsere Arbeit zu unterstützen. Wir haben somit eine große Verantwortung gegenüber unseren Pferden.

Als einer von vielen Aspekten ist neben Haltungs-, Ausbildungs- und Trainingsaspekten auch der Einsatz pferdegerechter Materials von der Fachkraft zu beachten. Häufig wird zur Schonung des Pferdemaules in der PI (Pferdegestützten Intervention) auf das Gebiss verzichtet und ein Halfter oder eine gebisslose Zäumung verwendet. Ein wenig unter dem Motto „ohne Gebiss gleich pferdefreundlich“ wird nicht weiter über die Zäumung nachgedacht.

Im Folgenden sollen die verschiedenen gebisslosen Zäumungen kurz vorgestellt und auf die Einsatzmöglichkeit in der PI hingewiesen werden.



Eine gute Zusammenstellung zur gebisslosen Zäumung findet sich in dem Buch „Reiten ohne Gebiss – Die große Freiheit?“ von Ute Lehmann (Crystal Verlag, 2015). Ebenfalls gibt die Gratis-Broschüre „Gebisslos Reiten“ von der Pferdephysiotherapeutin Sabine Ullmann aus der Reihe „Focus Pferd – Pferdegerecht Umdenken“ von der Firma Barefoot® einen guten Einblick in die Thematik.



Grundlagen

Grundsätzlich ist ein Gebiss ein Fremdkörper im Maul des Pferdes. Es liegt in der Maulspalte und drückt auf die Zunge, vor allem wenn die Gebissstücke eher dick sind. Die dünneren Gebisse wirken scharf auf die Zunge ein, sind also nur von erfahrenen Reitern mit ruhiger Hand schonend einsetzbar. Es kann (muss aber nicht!) durch ein Gebiss zu Blockaden im Kiefer kommen, die sich auf die Rittigkeit des Pferdes auswirken. Immer wieder lehnen Pferde Gebisse im Maul ab und nehmen sie nicht zufrieden kauend an. Auf weitere Diskussionen zur Sinnhaftigkeit eines Gebisses für die Ausbildung des Pferdes und das Reiten möchten wir uns an dieser Stelle nicht einlassen. Wir möchten diesen Artikel nicht „gegen“ die Arbeit mit dem Gebiss schreiben, sondern „für“ das gebisslose Arbeiten in der therapeutischen und pädagogischen Arbeit Position beziehen und zur Diskussion und Reflexion anregen.



Wichtig ist in jedem Fall, eine gebisslose Zäumung korrekt anzupassen und zu verschnallen. Nie darf das Nasenstück zu tief unten aufliegen, sodass es auf dem weichen Teil des Nasenrückens zum Liegen käme.



Zugleich sollte es mindestens zwei Fingerbreit unter dem Jochbein liegen, um nicht auf das Nervenbündel zu drücken, das am Jochbein in Richtung Nasenrücken aus dem Schädel austritt.



Weiterhin sollte der Nasenriemen das Maul des Pferdes nicht stramm einengen, sondern locker anliegen, so dass zwei Finger aufgestellt Platz finden.

Weiterhin sind Pferde auf das gebisslose Reiten vorzubereiten, auch wenn sie zuvor mit Gebiss ausgebildet wurden. Aus der Longenarbeit am Kappzaum sowie dem Führen am Stallhalfter oder Knotenhalfter reagieren die Pferde schnell willig auf die Impulse, allerdings muss im reiterlichen Einsatz weiteres Training erfolgen, damit das Pferd auch hierbei in eine Vorwärts-Abwärts-Haltung geritten werden kann.

Partner Pferd

Ein korrektes Vorwärts-Abwärts ist sehr gut in der gerade-richtenden Arbeit an Longe und Kappzaum zu erreichen und kann dann in der Regel hervorragend auch unter dem Reiter abgerufen werden. Eine Trense ist hierzu in der Regel gar nicht mehr notwendig.

Im Folgenden werden die einzelnen gebisslosen Zäumungen vorgestellt und bewertet. Hierbei liegt das Hauptaugenmerk darauf, dass der Klient in der Reittherapie oder

Reitpädagogik die Zügel selbst in die Hand bekommt.

Es macht einen bedeutsamen Unterschied, ob die Fachkraft die Impulse durch einen Strick dem Pferd vermittelt und mit ihrer Körpersprache mit einwirkt, oder ob der Klient ins eigenständige Lenken und Leiten des Pferdes gebracht werden soll und selbst die Zügel hält. Wir gehen davon aus, dass die Klienten in den meisten Fällen keine geschulten reiterlichen Impulse abgeben können.

Stallhalter

In der therapeutischen und pädagogischen Arbeit mit dem Pferd findet sich immer wieder die Nutzung des Stallhalters für die Arbeit auf dem Reitplatz/Halle oder auch im Gelände. Hierbei zum Teil kombiniert mit einer Führkette sowie auch mit Zügeln. Ein Stallhalter an sich sollte gut angepasst sein an den Pferdekopf und richtig eingestellt sein. Ist dies gewährleistet, kann das Stallhalter auch für

Im Setting mit Klienten sollte ein Pferd so gut geschult sein, dass eine Kette nicht mehr nötig ist. Das Stallhalter in Kombination mit eingehakten Zügeln sollte nur dann Verwendung finden, wenn das Halfter wirklich gut sitzt. Mit den meisten Stallhalftern, die nicht ordentlich am Kopf liegen, kann eine sinnvolle Hilfengebung nicht erfolgen. Weiterhin drehen sich die Metallstücke am Halfter bei



😊 RICHTIG!

Bild: www.equithera.de

das reine Führen des Pferdes in der Therapie und Pädagogik genutzt werden, jedoch muss klar sein, dass die Signale nicht fein an das Pferd weitergeleitet werden und daher eine feine Kommunikation nicht aufgebaut werden kann. Der Einsatz einer Führkette ist äußerst fraglich, es kann ein Hilfsmittel in der Ausbildung eines Pferdes sein, ist aber sehr scharf in der Wirkung auf den Pferdekopf.



😞 FALSCH!

Bild: www.equithera.de

der Nutzung mit dem eingehakten Zügel nach innen und können dem Pferd Schmerzen oder gar Wunden zufügen. Einzelne gut anpassbare Stallhalter sind im Handel erhältlich (z.B. von Hamilton), sind aber eher die Ausnahme. Weiterhin gibt es Wanderreithalter, die gut genutzt werden können. Der Einsatz eines Stallhalters im therapeutischen oder pädagogischen Setting sollte gut überlegt werden.



PARTNER PFERD

Knotenhalter/Natural Hackamore

Das Knotenhalter ist allen bekannt durch verschiedene Ansätze der Bodenarbeit und des Natural Horsemanship. Wie auch den Strick oder das Leitseil können zum Reiten Zügel unter dem Kinn des Pferdes befestigt werden. Es ist wichtig, nur mit kurzen Zügelimpulsen zu arbeiten, da sich bei längerem Zug das Halfter verschiebt und nicht nur unangenehm Richtung Auge rutscht, sondern auch der Unterkiefer nach innen verschoben wird. Hier ist wichtig, dass das Knotenhalter richtig sitzt und nur von erfahrenen und guten Reitern genutzt wird, die wenig Zügelhilfe brauchen – daher ist es in der Regel nicht geeignet für das Reiten mit Klienten in der therapeutischen oder pädagogischen Arbeit, die die Hilfengebung über Gewicht und Schenkel nicht genügend nutzen. Weiterhin müssen die Pferde sehr gut ausgebildet sein. Wird zu sehr am Knotenhalter gezogen, rutscht es ständig hin und her und verursacht Scheuerstellen.

Mechanisches Hackamore, Glücksrad & Co

Das mechanische Hackamore, wie auch die verschiedenen Formen von runden Ornamenten, in denen die Zügel unterschiedlich eingehakt werden können, wirken auf den Nasenrücken des Pferdes in unterschiedlicher Intensität ein. Das Hackamore wirkt zudem ebenfalls auf das Genick des Pferdes und über die Kinnkette auch auf den Unterkiefer des Pferdes. Wichtig ist, dass bei beiden Zäumungen eine seitliche Einwirkung nicht möglich ist, d.h. keine seitliche Zügelführung genutzt werden kann. Beim mechanischen

Hackamore kann nur einhändig geritten werden. Wird seitlich mit den Zügeln eingewirkt, drücken sich die Ornamente oder Anzüge in den Pferdekopf, was nicht passieren darf. Außerdem entsteht eine nicht unerhebliche Hebelwirkung auf den Unterkiefer und den Nasenrücken des Pferdes. Daher gehört auch diese Zäumung nicht in die Hände unerfahrener Reiter in der therapeutischen oder pädagogischen Arbeit.

Bosal

Es gibt verschiedene Bosal-Varianten: neben dem kalifornischen, das kolumbianische und mexikanische Bosal. Beim weit verbreiteten kalifornischen Bosal handelt sich immer um ein Nasenteil, hierzu gehört die Mecate, ein langes Seil, das zu einem Zügel gebunden wird, und der Bosalhänger/der Genickriemen. Das Bosal ist aus Rohhautstrings geflochten, von billigen Bosals wird abgeraten. Wichtig ist die genaue Anpassung an den Pferdekopf und die richtige Wahl des Gewichts der Mecate. Es ist auch keine seitliche Zügelführung möglich und das Pferd muss gut ausgebildet sein, um die Hilfengebung mit dem Bosal zu verstehen. Es ist außerdem durch das harte Nasenteil eine relativ scharfe Zäumung. Daher ist auch das Bosal keine Alternative für die therapeutische oder pädagogische Arbeit und gehört nur in erfahrenen Hände guter Reiter.

Das Kolumbianische Bosal ist in der Wirkung mit dem Sidpull zu vergleichen und wird dort noch einmal kurz angesprochen.

Kappzaum

Kappzäume sind weit verbreitet in der Longenarbeit. Sie können unter gewissen Umständen auch zum Reiten genutzt werden. Hierzu sollten allerdings die beiden äußeren Ringe sehr weit seitlich angebracht sein, so dass eine



Bild: www.equithera.de

Zügelhilfe nicht direkt auf dem Nasenknochen des Pferdes einwirkt. Wie auch die anderen gebisslosen Zäumungen wird beim Kappzaum der Druck auf den Nasenrücken genutzt. Je nach Ausführung hat der Kappzaum unterschiedliche Nasenteile: beim Caveçon eine Fahrradkette, die mit Leder umwickelt ist; bei der Serreta ein Stahlbügel, der individuell gebogen und angepasst werden muss und sehr scharf wirkt; der englische Kappzaum mit Metallplatten; der Pulvinel ist ein kräftiger Lederriemen, die mildeste Version des Kappzaims.

Außerdem gibt es noch den spanischen und den deutschen Kappzaum. Der Spanische besteht aus einem dreiteiligen Naseneisen (also zwei Gelenke), der deutsche aus einem vierteiligen Naseneisen (also drei Gelenke). Beide müssen immer gut gepolstert sein und perfekt sitzen. Bei letzterem besteht die Gefahr einer Scherenwirkung auf den Nasenrücken.



Bild: www.equithera.de

Der Reiter kann eine seitliche Zügelführung nutzen, jedoch ist es wichtig zu beachten, dass das Nasenteil bei beidseitigem Zügelannehmen nicht nach oben rutscht oder bei seitlicher Einwirkung Richtung Auge. Unerlässlich ist beim Kappzaum ein Ganaschenriemen. Der Kappzaum sollte möglichst fest sitzen und gut gepolstert sein. Sitzt der Kappzaum korrekt, ist er gut einsetzbar in der therapeutischen und pädagogischen Arbeit.



PARTNER PFERD

Sidepull

Sidepulls haben einen Ring an den Seiten des Nasenteils, welches entweder aus gewachstem Seil oder Leder besteht. Leder ist deutlich weniger scharf als ein Seil und macht weniger Scheuerstellen, es sollte bevorzugt werden. Auch Rohlederhaut kann schnell zu Abrieben führen, daher auf ein weiches Leder achten. Eine eigene Form des Sidepulls hat Linda Tellington Jones unter dem Namen Lindel herausgebracht. Auch bei Sidepulls ist ein Ganaschenriemen sinnvoll, um bei seitlicher Zügelführung das Kopfteil vom Auge fern zu halten. Das Sidepull wirkt auf den Nasenrücken rückwärtswirkend ein – bei zeitgleichem Anzug und bei seitlicher Zügelführung seitlich weisend. Sidepulls eignen sich durch die seitliche Zügelführung und, besonders mit einem Nasenteil aus Leder, einer weichen Einwirkung auf den Nasenrücken des Pferdes besonders für das therapeutische Reiten.

Das kolumbianische Bosal ist in seiner Wirkung dem Sidepull sehr ähnlich, es kann zwei- und vierzügig geritten werden und kann in der zweizügeligen Verschnallung ähnlich wie ein Sidepull auch von Klienten benutzt werden.



Co-Autorin dieses Artikels Karoline Mair berät übrigens in jeder Zäumungsfrage, sei es gebisslos oder mit Gebiss, auch für die Bodenarbeit.

www.equithera.de

Fazit und Aufklärung zu rechtlichen Risiken



Allerdings muss beachtet werden, dass das Führen eines Pferdes im öffentlichen Verkehrsraum mit Stallhalter und Strick nach der aktuellen Rechtsprechung verboten ist (vgl. Lang et al., 2012, Gebisslos mit dem Pferd im Straßenverkehr, VFD)¹

Als Fazit kann gezogen werden, dass sich nur wenige gebisslose Zäumungen für die Nutzung in der Therapie und Pädagogik eignen. Wir würden das Sidepull mit weichem Leder am Nasenteil und Ganaschenriemen deutlich bevorzugen oder auch ein Wanderreithalter.

Nur hier ist eine nicht ganz korrekte Zügelhilfengebung durch den Klienten für das Pferd zu verkraften, zudem ist eine seitliche Zügelführung möglich. Weiterhin kann die Nutzung des Sidepulls gut mit dem Reiten mit Gebiss kombiniert werden und das Pferd so langsam auf die gebisslose Arbeit vorbereitet werden.

Die anderen gebisslosen Zäumungen gehören nicht in die Hand unerfahrener Reiter oder Klienten, die wenig bis gar keine korrekte Hilfengebung bei freien Reitsequenzen geben können.

Haftpflichtversicherungen von Pferden und Therapeuten/Pädagogen akzeptieren die gebisslose Arbeit ebenso wie die Arbeit ohne Helm und Sattel. Das kommt unserer Arbeit entgegen.

Es gibt auch aus der Hippotherapie und dem Heilpädagogischen Reiten aktuelle Diskussionen und Fürsprecher für die Nutzung gebissloser Zäumung in der Langzügelarbeit (Hof, R., DKThR, Magazin Therapeutisches Reiten, 1, 2015). Dies wird ebenfalls durch das IPTTh unterstützt, da ein gut ausgebildetes Therapiepferd auf dem Reitplatz oder der Halle auch hierbei sicher geführt werden kann.

Leider wird in der Rechtsprechung, was das Reiten im Straßenverkehr angeht, noch immer an der Zäumung mit Gebiss festgehalten. Ein Artikel macht die Situation deutlich: „... dass bei einer gebisslosen Zäumung wie z.B. dem Bosal oder dem mechanischen Hackamore (nicht jedoch merothisches Reithalter, LG-Zaum o.ä.) eine Einwirkung auf das Pferd durchaus möglich ist. Allerdings geht beim Führen des Pferdes die Hebelwirkung verloren und ist somit nicht dafür geeignet. Um sich im Straßenverkehr auf der rechtlichen Seite in diesem Punkt abzusichern, (wird) ... dringend die Nutzung einer Zäumung mit Gebiss (größtmögliche Einwirkung) (empfohlen). Es gibt es zu diesem Thema bis heute kein höchstrichterliches Urteil, auf das man sich berufen könnte. Zusammenfassend kann man sagen: Wer gebisslos im Gelände unterwegs ist, trägt (auch wenn die Haftpflichtversicherung etwaige Schäden abdeckt) im Falle eines Unfalles das volle strafrechtliche Risiko für diese Entscheidung, sollte das Gericht zu einem entsprechenden Urteil kommen.“ (Lang et al., 2012, Gebisslos mit dem Pferd im Straßenverkehr, VFD)²

Passend zum Thema „Partner Pferd“ empfehlen wir auch den Artikel „Sind wir zu schwer für unsere Pferde?“ von Martin Haller.

¹<http://www.vfd-bayern.de/land-a-region/bezirksverbaende/oberbayern/item/374-gebisslos-mit-dem-pferd-im-strassenverkehr-unterwegs-rechtliche-risiken.html>

²<http://www.vfd-bayern.de/land-a-region/bezirksverbaende/oberbayern/item/374-gebisslos-mit-dem-pferd-im-strassenverkehr-unterwegs-rechtliche-risiken.html>



Das IPTTh als Fachausbilder im therapeutischen Reiten unterstützt ausdrücklich den Einsatz gebissloser Zäumung in der Therapie und Pädagogik.

Wir verweisen jedoch darauf, dass eine sehr gute Ausbildung des Therapiepferdes von Nöten ist, um gebisslos zu arbeiten. Wenn diese geschehen ist, kann gefahrlos gearbeitet werden. In der PI wird das Pferd nur auf dem Reitplatz von den Klienten frei und alleine geritten, darauf sollte das Pferd geschult sein. Im Straßenverkehr mit Führungsperson sollte unserer Ansicht nach auch eine gebisslose Zäumung ausreichen.



Absolventen werben Teilnehmer

IPTTh-Empfehlungsgutschein

Alle IPTTh-Absolventen bzw. Teilnehmer unserer Weiterbildungen, die uns erfolgreich einen Teilnehmer für eine unserer Weiterbildungen mit Start 2016 empfehlen, belohnen wir mit 10% Nachlass auf eine Fortbildung* in unserem Jahresprogramm. Gutschein anfordern, ganz bequem ausfüllen und der Fortbildungsanmeldung sowie der Weiterbildungsanmeldung beilegen!

*Sollte die gewählte Fortbildung nicht zustande kommen, habt ihr die Möglichkeit eine andere Fortbildung zu wählen oder ihr erhaltet von uns ein attraktives Buchgeschenk.